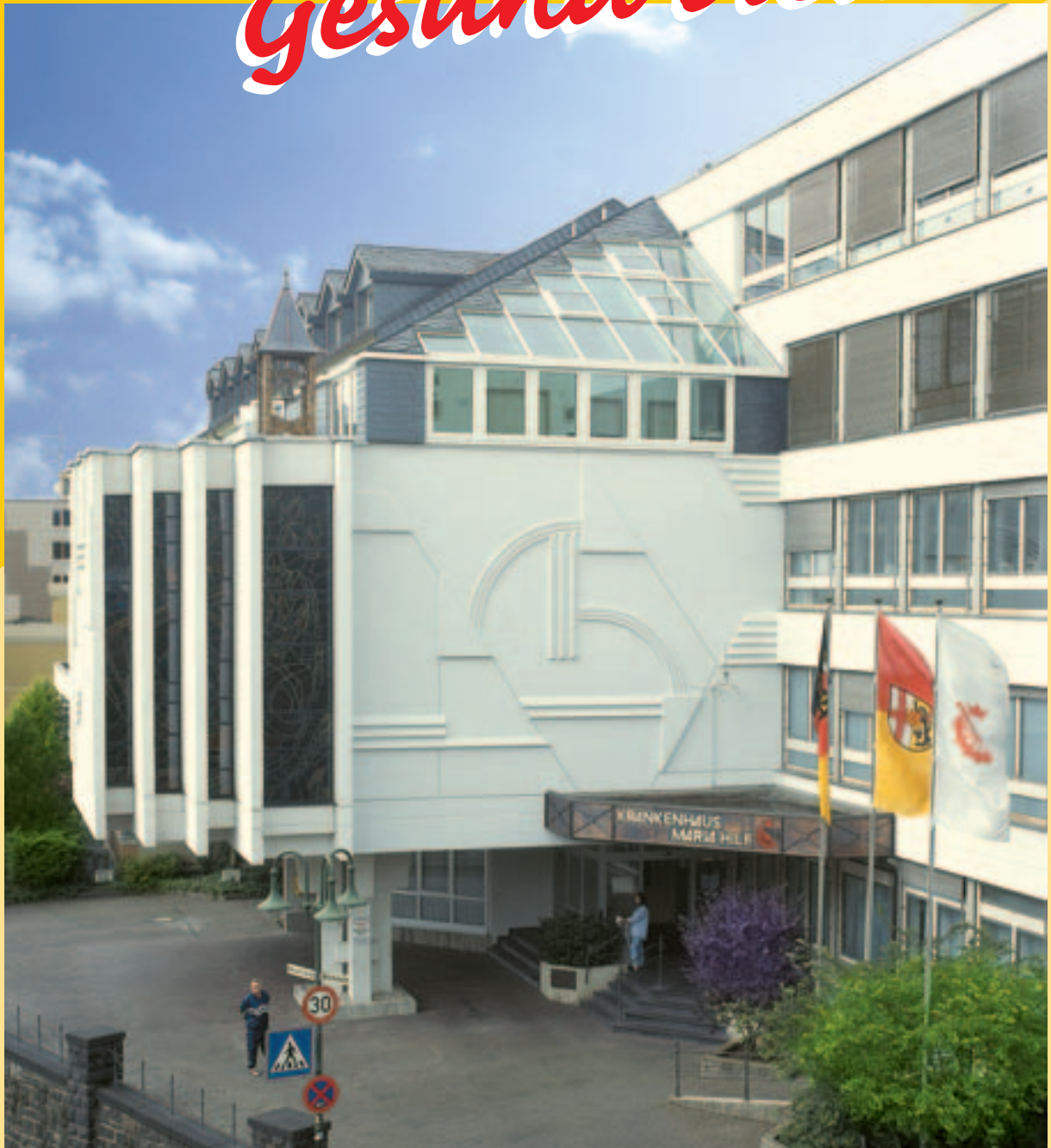


*Gesund werden -
Gesund bleiben*



KRANKENHAUS MARIA HILF



Aktuelle Informationen für Patienten, Mitarbeiter und Freunde unseres Hauses

Ausgabe Sommer 2006

Inhaltsverzeichnis

Begrüßung	3
Patienten-Fragebogen	4
Neue Stroke Unit im Krankenhaus Daun	5-6
Informationen	7
Wichtige Telefonnummern	8
Hausordnung	9-11
Patienteninformationstag der Inneren Abteilung	12
Impressionen „Goldjubiläum“	13
Unter Druck oder alles im grünen Bereich? – Dem Stress begegnen	14-15
Neues Serviceangebot „Essen auf Rädern“	16
Kreuzworträtsel	17
Orthopädie – Impingementsyndrom	18-19
Pflegeberufe – Berufe für´s Leben	20
Förderverein – Jahreshauptversammlung	21
Förderverein ernennt Sr. M. Petra zum Ehrenmitglied	22
Förderverein Krankenhaus Maria Hilf Daun e.V. – Beitrittserklärung	23
Selbsthilfegruppen am Krankenhaus	24
Personalmitteilungen	25
Gesundheit schenken	26
Sachen zum Lachen ... denn Lachen ist gesund	27

Liebe Patienten und Freunde unseres Hauses!

Schnell kam der Sommer ins Land und damit auch die Urlaubs- und Reisezeit!

Allen, die unterwegs sind und Neuland in der schönen Welt entdecken wollen, wünschen wir viel Freude!

Aber wir sind ja zu Hause geblieben! Krankheit oder ein anderes Übel hat uns getroffen und muss nun ausgehalten und bewältigt werden. Für viele ist auch das „Neuland“, es liegt quer zu unseren Plänen und bringt Kummer und Schmerz. Es ist nicht immer leicht, in dieser Zeit und für dieses Geschehen ein Wort des Trostes zu finden! Zu allerletzt - vielleicht sollte es ja gerade zuallererst sein! - muss dann doch der liebe Gott herhalten und der Tröster sein. Damit wollen wir es auch jetzt einmal versuchen. Hören wir die Worte eines irischen Segenspruches:

„Mögest du auch in Stunden des Leids gewiss sein, dass Gott dir zulächelt. Suche seine Nähe“

Das wollen wir dann zusammen tun und eine kleine Reise in unser Inneres unternehmen! Im Kirchenjahr heißt diese Zeit, in der wir nun stehen, die Zeit nach Pfingsten. Was heißt das denn? Schlicht und einfach: Die großen Feste Weihnachten, Ostern und Pfingsten, die Feste an denen wir die Erinnerung an Christi Menschwerdung, sein Leiden, seinen Tod und Auferstehung gefeiert haben, sind vorüber. Ebenso das Pfingstfest, an dem wir hörten, dass der Heilige Geist auf die verängstigten Apostel kam und sie zu starken Männern machte, die von da ab furchtlos und freudig das Evangelium verkündigten.

Wenn wir jetzt sagen, wir leben im Kirchenjahr in der Zeit nach Pfingsten, dann können auch wir sagen, dass wir nun, gestärkt durch den Heiligen Geist, fähig sind, als Christen zu leben und zu handeln, zu leiden und zu sterben. Die Bibel redet von der Herabkunft des Heiligen Geistes in kraftvollen Bildern: Von Sturmesbrausen und Feuerzungen. Das vermittelt eine Ahnung davon, wie stark unser inneres Leben

ausgestattet wird. Wir müssen halt Augen und Ohren öffnen, uns immer wieder einen inneren Ruck geben, auf dem Weg „der Reise nach Innen“ zu bleiben und nicht müde zu werden. Bei dieser Reise ist als Proviant das Gebet sehr nützlich. In unserem Anliegen vielleicht folgendes kleine Gebet:

*„Atme in mir, du Heiliger Geist,
dass ich Heiliges denke.*

*Treibe mich, du Heiliger Geist,
dass ich Heiliges tue.*

*Locke mich, du Heiliger Geist,
dass ich Heiliges liebe.*

*Stärke mich, du Heiliger Geist,
dass ich Heiliges hüte.*

*Hüte mich, du Heiliger Geist,
dass ich Heiliges nimmer verliere.“*

(Gl.4,6)

Damit ist für heute die Reise in unser Inneres auch schon beendet. Ich wünsche Ihnen einen guten Aufenthalt zu Ihrem Nutzen, dass sie gesund oder gebessert unser Krankenhaus verlassen und versäumte echte Reisen noch nachholen können! Aber auch allen, die Daheim bleiben gilt:

„Möge die Freude das Ganze Jahr mit dir sein!“

Herzlichen Gruss!

Ihre Krankenhausoberin

Sr. M. Peta CSC



Patienten-Fragebogen

„Ihre Meinung ist uns wichtig“

Bei der stationären oder ambulanten Aufnahme erhalten Sie von unserer Patientenverwaltung einen Fragebogen mit Briefumschlag ausgehändigt. Wir bitten Sie, trotz einiger Minuten Zeitaufwand, diesen Bogen auszufüllen und im verschlossenen Briefumschlag in den Briefkasten der Patientenverwaltung/Pforte im Erdgeschoss, oder auf Ihrer Station abzugeben. Ziel der Befragung ist es, die Qualität unseres Krankenhauses stetig zu verbessern. Damit wir unsere Aufgaben zur Zufriedenheit aller Patientinnen und Patienten und ihrer Angehörigen erfüllen können, interessiert uns Ihre Meinung und Ihre Anregung sehr.

Ihre Antworten werden selbverständlich anonym und vertraulich behandelt.

Die gewissenhafte Beantwortung der Fragen gibt uns die Möglichkeit, die Qualität der Versorgung zum Wohle aller Patienten kontinuierlich zu steigern.

Wir bedanken uns schon jetzt recht herzlich für Ihre Mitarbeit.

Projektteam:

Hedi Leif, Hildegard Domenghino, Tom May, Dr. Hans Hierlwimmer, Günter Leyendecker

KRANKENHAUS MARIA HILF
 Qualitätsmanagement im Krankenhaus

Krankenhaus Maria Hilf GmbH
 Maria-Hilf-Strasse 2
 54550 Daun/Eifel
 Tel.: 0 65 92 - 715 - 0
 Fax: 0 65 92 - 715 25 00

Liebe Patientin, lieber Patient, sehr geehrte Angehörige!

Ihre MEINUNG ist uns wichtig!

Ziel ist es, die Qualität unseres Krankenhauses stetig zu verbessern. Damit wir unsere Aufgaben zur Zufriedenheit aller Patientinnen und Patienten und ihrer Angehörigen erfüllen können, interessiert uns Ihre Meinung und Ihre Anregung sehr. Ihre Antworten werden selbverständlich anonym und vertraulich behandelt. Wir bedanken uns schon jetzt herzlich für Ihre Mitarbeit.

Ich wurde stationär behandelt

- Innere Medizin Stat. 6, Stat. 7, Stat. 8, Stat. 3
- Chirurgie Stat. 3, Stat. 4, Stat. 5, Stat. 6
- Intensiv Stat. 2
- Urologie Stat. 3
- HWK Stat. 3
- Orthopädie Stat. 1, Stat. 3, Stat. 4
- Gynäkologie Stat. 4
- Herzzeitpflege Stat. 6

Ich wurde ambulant betra

- Innere Ambulanz
- Chirurgische Ambulanz
- Akutambulanz
- Physikalische Therapie

Ich wurde ambulant operiert

Ich bin

- weiblich männlich
- unter 15 Jahre 15 - 40 Jahre 41 - 50 Jahre 51 - 65 Jahre 66 - 80 Jahre über 80 Jahre
- Einweisung durch den Hausarzt Einweisung als Notfallpatient Einweisung nach Terminvereinbarung

Wie lange waren Sie im Krankenhaus? ...Tage

Erlebte Leistungen wurden in Anspruch genommen 3-Bett-Zimmer 2-Bett-Zimmer 1-Bett-Zimmer Archiv

1. Wie war Ihr erster Eindruck von unserem Haus und Ihrer Aufnahme?

- baulich/räumlich gut befriedigend ausreichend mangelhaft nicht
- durch die Information/Pforte
- durch die Patientenverwaltung
- durch die Stationen

2. Wie waren Sie zufrieden mit der ärztlichen und pflegerischen Betreuung?

- ärztliche Betreuung
- pflegerische Betreuung

3. Wie beurteilen Sie das Informationsgespräch durch den Arzt?

- Normalform
- Diktat
- Qualität
- Abwechslung

KRANKENHAUS MARIA HILF
 Qualitätsmanagement
 Vertrauliche Patientenbefragung

Zurück an die Patientenverwaltung

Ihre MEINUNG ist uns wichtig!

Neue Stroke Unit (Schlaganfall-Abteilung) im Krankenhaus Daun

Bessere Versorgung über Kreisgrenzen hinweg

Am 1. Juni 2006 wurde die Schlaganfallbehandlung (Stroke Unit) auf der Pflegestation 8 im Krankenhaus Maria Hilf Daun offiziell in Betrieb genommen. Das bereits seit Jahren bestehende Therapie-Angebot der Inneren Abteilung zur Behandlung des Schlaganfalles wird damit dem aktuellen medizinischen Stand angepasst. Damit kann die medizinische Diagnostik und Therapie heimatnah sichergestellt werden.

Die neu eingerichtete Stroke Unit weist mehrere Qualitätskriterien auf:

1. Enge Kooperation mit Hausärzten und dem Rettungsdienst zur schnellstmöglichen Einlieferung in das Krankenhaus.
2. Schnelle Diagnostik mit modernsten diagnostischen Verfahren rund um die Uhr wie:

Computertomografie des Gehirns
inklusive Gefäßdarstellung

Ultraschalluntersuchung der
Hirnschlagadern (Duplexsonografie)

Ultraschalluntersuchung des Herzens
(Echokardiografie)

3. Monitorüberwachung der Akutpatienten
4. Behandlung nach aktuellen Therapie-
konzepten einschl. der Option einer
Lysetherapie zur Auflösung einer Hirn-
thrombose und Wiederherstellung der
Gehirndurchblutung (Voraussetzung:
Symptome des Schlaganfalles dürfen nicht
mehr als 3 Stunden zurückliegen).
5. Physiotherapie nach der Bobath-Methode



Chefarzt Dr. Heieck erläutert die Monitorkontrolle

Die Stroke Unit ist auf der Pflegestation 8 in den Zimmern 807 und 808 untergebracht. Sie wird von dem ärztlichen Team der inneren Abteilung unter Leitung von Chefarzt Dr. med. Heieck und Oberarzt Dr. med. Längsfeld betreut. Spezifisch neurologische Probleme werden mit dem konsiliarisch tätigen Neurologen Herrn Dr. med. Fuchs, der im Medizinischen Versorgungszentrum des Krankenhauses tätig ist, geklärt. Die fortlaufende pflegerische Versorgung und Überwachung der betroffenen Patienten erfolgt durch das Pflgeteam der Station 8. Hierbei kommen spezielle Pflegeaktivitäten zur Behandlung von Schlaganfallpatienten nach Bobath zum Einsatz. Mitarbeiter der Physiotherapie mobilisieren die betroffenen Patienten gezielt nach Bedarf um frühstmöglich die Wiederherstellung der Mobilität einzuleiten. Um Stimm-, Sprech- oder Sprachstörungen zu erkennen und gezielte Maßnahmen einzuleiten werden weitere Fachkräfte (Logopäde) gezielt eingebunden.

Ziel ist es insgesamt, schnellstmöglich die genauen Ursachen und Ausmaße eines Schlaganfalles zu erkennen und baldmöglichst gezielte Therapiemaßnahmen einzuleiten. Weiteres Ziel ist, durch pflegerische Aktivitäten sowie Maß-

nahmen der Krankengymnastik und der Logopädie, verlorene Aktivitäten baldmöglichst neu zu erlernen.

Der dokumentierte Behandlungsverlauf und die Ergebnisse werden durch eine externe Qualitätskontrolle (SQ-Med Mainz) geprüft und ausgewertet.

Gleichgültig, wo ein Schlaganfall auftritt – ob zu Hause, im Betrieb oder bei Besuch von Freunden. Entscheidend ist die möglichst schnelle Hilfe.

Bei Verdacht auf einen Schlaganfall sofort die Notrufnummer 112 wählen.

Alarmzeichen für einen akuten Schlaganfall können sein: Kribbeln, Muskelschwäche im Gesicht, in den Armen oder Beinen, Einengungen des Blickfeldes, Doppelsehen oder völliger Sehverlust, Gangunsicherheit, Schwindel, bisher nicht bekannte plötzlich einsetzende Kopfschmerzen. Sprach und Schluckstörungen obwohl keine Erkältung im Anmarsch ist.

Dr. med. Wilfried Längsfeld
Oberarzt der Inneren Medizin

Ein besonderes Dankeschön gilt der **Volksbank RheinAhrEifel, Daun**
und dem **Förderverein des Krankenhauses Maria Hilf e.V.**,
die durch großzügige Spenden die Anschaffungen der teuren
Monitorüberwachungsgeräten ermöglichten.

Kreuzworträtsel-Lösung
von S. 31

■	L	■	■	■	I	■	■	L	■	■	■	
■	E	L	E	O	N	O	R	E	■	B	W	
■	I	O	N	E	N	■	A	N	B	E	I	
■	T	U	N	K	E	■	S	Z	E	N	E	
■	B	I	S	O	N	■	A	■	L	E	G	
■	C	I	S	■	N	■	U	N	R	U	H	E
■	L	■	D	O	C	H	T	■	G	M	■	
■	O	D	E	U	M	■	R	■	B	A	E	R
■	■	■	E	■	R	E	H	E	■	N	A	
■	L	I	N	S	E	N	■	R	U	■	S	
■	G	A	L	■	L	■	T	U	N	I	S	
■	P	L	■	L	A	R	I	F	A	R	I	
■	P	I	L	O	T	■	R	E	U	I	G	
■	A	M	A	T	I	■	O	N	■	D	■	
■	L	A	■	H	O	H	L	■	F	I	T	
■	E	I	N	G	A	N	G	■	N	E	U	E
■	E	I	E	R	■	B	O	E	H	M	E	

Informationen

Das Krankenhaus Maria Hilf der Kreisstadt Daun verfügt gemäß des Planbettenbescheids des Ministeriums für Arbeit, Soziales und Gesundheit des Landes Rheinland-Pfalz vom 09. Juli 2004 über folgende Betten:

Innere Medizin

96 Betten

Chefarzt Dr. med. F. Heieck

Chirurgie/Unfall- und Visceralchirurgie

74 Betten

Chefarzt Dr. med. A. Kuckartz

Intensivmedizin

10 Betten

Chefarzt Dr. med. J. Schnoor

Orthopädie

33 Betten

Chefarzt Dr. med. H. Hagen

Urologie

24 Betten

Belegarzt Dr. med. J. Hainz

Belegarzt Dr. med. F. Spies

Gynäkologie / Geburtshilfe

17 Betten

Belegarzt Dr. med. N. Dizdar

Belegarzt Dr. med. P.G. Locher

Belegarzt G. Steinle

Hals-Nasen-Ohren

8 Betten

Belegarzt M. Drockur

Anästhesie

Chefarzt Dr. med. J. Schnoor

Kurzzeitpflege im Krankenhaus Maria Hilf

9 Plätze

Heimleiter Bernd Geiermann

Ausbildungsstätte

Pflegeschulen Maria Hilf

Krankenpflegeschule 75 Plätze

Altenpflegeschule 90 Plätze



Postanschrift

Krankenhaus Maria Hilf GmbH

Maria-Hilf-Straße 2, 54550 Daun

Telefon-Nummer Zentrale

0 65 92 - 7 15-0

Telefax-Nummer Verwaltung

0 65 92 - 7 15 25 00

Telefax-Nummer Einkauf

0 65 92 - 80 29

Telefax-Nummer Ärzte

Innere Medizin: 0 65 92 - 7 15 25 01

Chirurgie 0 65 92 - 7 15 25 02

Intensiv/Anästhesie 0 65 92 - 7 15 25 07

Orthopädie 0 65 92 - 7 15 25 11

Internet

www.krankenhaus-daun.de

eMail-Adresse

mariahilf@krankenhaus-daun.de

Geschäftsführung

Sr. M. Petra Fischer, Krankenhausoberin

Diplom-Kaufmann Franz-Josef Jax,

Verwaltungsdirektor

IMPRESSUM

Herausgeber:

Krankenhaus Maria Hilf GmbH

54550 Daun, Telefon 0 65 92 - 7 15 22 01

Redaktion: Günter Leyendecker,
stellv. Verwaltungsdirektor

Fotos: Foto Nieder, Lindenstraße 11,
54550 Daun und Krankenhaus

Anzeigen, Layout und Druck:

www.creativ-druck.com

Wichtige Telefonnummern

Über die Telefonnummer 715-0 (Vorwahl 0 65 92) erreichen Sie die Telefonvermittlung unseres Krankenhauses. Wollen Sie von der Durchwahrmöglichkeit Gebrauch machen, wählen Sie beispielsweise nachstehende Stellen unseres Hauses direkt an.

Geschäftsführerin, Krankenhausoberin Sr. M. Petra CSC	715 - 22 00
Geschäftsführer, Verwaltungsdirektor Herr Jax, Dipl.-Kaufmann	715 - 22 03
Ärztlicher Direktor, Dr. med. Kuckartz/Dr. med. Hagen (Stv.)	715 - 22 10
Stv. Verwaltungsdirektor, Herr Leyendecker, Dipl.-Betriebswirt	715 - 22 01
Pflegedienstleiter Herr Sicken/Herr Geiermann (Stv.)	715 - 23 56
Direktionssekretariat, Frau Wuttgen-Loeffen	715 - 22 04
Patientenaufnahme, Patientenabrechnung, Frau Leif	715 - 23 24
Chefarzt Innere Medizin, Dr. med. Heieck	715 - 22 22
Oberarzt Innere Medizin, Dr. med. Längsfeld	715 - 22 25
Oberarzt Innere Medizin, A. Henzel	715 - 22 27
Oberärztin Innere Medizin, Dr. med. Zeimetz	715 - 23 93
Oberarzt Innere Medizin, Dr. med. Welss	715 - 24 42
Oberarzt Innere Medizin, Dr. med. Kanzow	715 - 20 08
Ambulanz Innere Medizin, Frau Stadtfeld/Frau Olszak	715 - 22 21
Physikalische Therapie, Frau Kosch	715 - 23 14
EKG-Endoskopie-Ultraschall, Frau Schwunn/Frau Stolz	715 - 23 35
Chefarzt Chirurgie, Dr. med. Kuckartz, Ärztlicher Direktor	715 - 22 10
Oberarzt Chirurgie, Dr. med. Hierlwimmer	715 - 24 43
Oberarzt Chirurgie, Dr. med. Rengstl	715 - 24 43
Oberarzt Chirurgie, Dr. med. Pfeiffer	715 - 24 40
Oberarzt Chirurgie, W. Wagner	715 - 20 32
Ambulanz Chirurgie, Frau Baltes/Frau Scharwat	715 - 23 15
Chefarzt Anästhesie + Intensivpflege, Dr. med. Schnoor	715 - 22 16
Oberarzt Anästhesie + Intensivpflege, D. Guckes	715 - 23 27
Oberarzt Anästhesie + Intensivpflege, S. Miller	715 - 22 26
Ambulanz Anästhesie + Intensivpflege, Frau Bastgen	715 - 22 17
Chefarzt Orthopädie, Dr. med. Hagen, Stv. ärztlicher Direktor	715 - 24 31
Oberarzt Orthopädie, J. Kittani	715 - 24 31
Oberarzt Orthopädie, S. Braun	715 - 20 13
Sekretariat Orthopädie, Fr. Weiler/Fr. Zillgen/Fr. Schmitz	715 - 24 31
Belegarzt Gynäkologie/Geburtshilfe, Dr. med. Dizdar	715 - 23 42
Belegarzt Gynäkologie/Geburtshilfe, Dr. med. Locher	715 - 23 42
Belegarzt Gynäkologie/Geburtshilfe, G. Steinle	715 - 23 42
Hebammen, Fr. Berg/Fr. Dill/Fr. Just/Fr. Morgens/Fr. Rübenach/Fr. Schneiders/Fr. Vogel/Fr. Walter	715 - 23 44
Belegarzt Urologie, Dr. med. Josef Hainz/Dr. med. Franz Spies	715 - 22 33
Belegarzt HNO, M. Drockur	715 - 23 30
Kurzzeitpflege: B. Geiermann, Heimleiter	715 - 23 88
Mitarbeitervertretung, Herr Buchheit, Vorsitzender	715 - 20 85
Betriebsärztin, Dr. med. N. Hartmann	715 - 23 69
Sozialdienst, Frau Düx-Kron, Dipl.-Sozialarbeiterin	715 - 23 41
Pflegeüberleitung, Frau Neisemeyer/Frau Mathey	715 - 23 90
Medizin-Controlling, Dr. med. H. W. Große/Frau Knechtges	715 - 20 90
Qualitätsbeauftragter, Herr Leuwer	715 - 24 47
Apotheke, Herr Kirchhof, Apotheker	715 - 22 12
Labor, Frau Willems/Frau Klahr (Stv.)	715 - 24 18
Röntgen, Frau Resch/Frau Behr (Stv.)	715 - 23 33
Zentraleinkauf, Wirtschaftsleiter Herr Schäfer, Dipl.-Betriebswirt	715 - 24 49
Technischer Dienst, Herr Schüller/Herr Anschütz (Stv.)	715 - 22 20
Küche/Cafeteria, Herr Ehlen/Herr Merten (Stv.)	715 - 22 15
Gebäudereinigung Scheppe, Frau Kalitzki	715 - 23 75
Wäscherei/Bettzentrale, Frau Reifferscheidt/Frau Schmitz (Stv.)	715 - 23 87
Krankenpflegeschule, Herr Melchiors, Ltd. Unterrichtspfleger, Herr Geiermann (Stv.)	715 - 23 66
Altenpflegeschule, Herr OstR. Stumps/Herr Melchiors (Stv.)	715 - 23 66
Krankenhaus-Café Wangen	715 - 24 14

Hausordnung

Stand: 1. Juli 2006

Geltungsbereich

Die Bestimmungen der Hausordnung gelten für alle Patientinnen und Patienten mit der Aufnahme in das Krankenhaus Maria Hilf; für die Besucher und sonstigen Personen wird die Hausordnung mit dem Betreten des Krankenhausgeländes verbindlich.

1. Anmeldung

Sie wird durch das Aufnahmebüro vorgenommen. Wenn sie noch nicht erfolgt ist, bitten wir Sie, sie nachzuholen; Sie können das Aufnahmebüro auch durch die Stationschwester benachrichtigen lassen. Lassen Sie sich bitte die Krankenhauszeitung aushändigen; Sie finden dort Wissenswertes über unser Haus.

2. Allgemeine Rechtsgrundsätze

Im Behandlungsvertrag bzw. in der Wahlleistungsvereinbarung wird auf die Allgemeinen Vertragsbedingungen (AVB) verwiesen. Bitte informieren Sie sich über diese für Sie wichtigen Regelungen. Falls es noch nicht geschehen ist, lassen Sie sich bitte eine Durchschrift der mit dem Krankenhaus abgeschlossenen Vereinbarung einschließlich der AVB aushändigen.

3. Ruhe und Ordnung im Haus

Wir möchten Sie ganz herzlich bitten, alle Einrichtungen des Hauses, insbesondere Toiletten und Bäder, pfleglich zu behandeln. Die Besucher bitten wir, das Bett nicht als Sitzgelegenheit zu benutzen. Das Umstellen oder Auswechseln von Einrichtungsgegenständen sowie das selbstständige Bedienen von Behandlungsgeräten ist nicht gestattet.

Die Verpflegung des Patienten richtet sich nach dem allgemeinen Speiseplan oder nach besonderer ärztlicher Verordnung z.B. bei Diäten. Andere Lebensmittel oder Getränke, als die durch das Krankenhaus angeboten, sollten Sie nur zu sich nehmen, soweit ärztlicherseits dagegen keine Bedenken bestehen. Selbstverständlich dürfte es sein, Papier, Speise- und sonstige Reste nicht auf den Boden oder gar aus dem Fenster zu werfen, sondern die hierfür vorgesehenen Behältnisse zu benutzen. Speisereste dürfen aus hygienischen Gründen nicht aufbewahrt oder unsachgemäß entsorgt werden. Während der ärztlichen Visiten, der Behandlungszeiten, der Essenszeiten und der Nachtruhe ist die Anwesenheit der Patienten im Krankenzimmer verbindlich.

Bitte wenden Sie nur die Arzneimittel an, die gemäß ärztlicher Verordnung verabreicht werden.

Denken Sie bitte stets daran, daß gerade die Beachtung der letztgenannten Ratschläge im starken Maße über den Erfolg der ärztlichen Bemühen entscheiden.

Es wird von allen Patienten erwartet, daß Sie auch im Interesse der anderen Kranken auf störende Geräusche, laute Unterhaltung, Zuschlagen von Türen u.ä. verzichten.

Bitte achten Sie stets darauf, daß die Beleuchtung im Krankenzimmer nur bis zu einer vertretbaren Zeit eingeschaltet und zum anderen bei der Benutzung von Rundfunk- und Fernsehgeräten die Ruhe des anderen Patienten nicht beeinträchtigt wird.

Die Patienten sollen sich mit dem Stationsarzt darüber abstimmen, ob sie aufstehen und das Krankenzimmer verlassen dürfen. Patienten mit Infektionskrankheiten dürfen nur mit Genehmigung des Arztes das Krankenzimmer verlassen.

Verschlossene Fenster in den Patientenzimmern sowie in den Aufenthaltsräumen dürfen aus Sicherheitsgründen nicht geöffnet werden.

Spaziergänge außerhalb des Krankenhauses bedürfen der besonderen Genehmigung Ihres Arztes. Hierbei sollten Sie bedenken, daß Sie sich jeden Versicherungsschutzes entheben und für evtl. auftretende Schäden selbst haften müssen.

4. Rauchen und Alkohol im Krankenhaus

Dass Rauchen gesundheitsschädlich ist, ist allgemein bekannt. Es vereinbart sich deshalb nicht mit unserem Selbstverständnis als Ort der Heilung und Genesung. Sie sollten das Rauchen im Krankenhaus möglichst unterlassen.

Soweit Sie auf das Rauchen nicht verzichten können, beachten Sie bitte, dass das Rauchen nur in den dafür besonders gekennzeichneten Bereichen erlaubt ist. Auch der Konsum von Alkohol kann Ihre Genesung erheblich beeinträchtigen. Wir bitten Sie und Ihre Besucher daher während der Dauer Ihres Aufenthaltes bei uns darauf zu verzichten.

5. Nachtruhe

Für Patienten ist in der Zeit von 22.00 bis 6.00 Uhr Nachtruhe.

6. Besucher

Ihre Angehörigen und Besucher sollten Sie darauf aufmerksam machen, dass schon im Falle von Erkältungskrankheiten für viele Kranke und Kleinkinder große Gefahren bestehen. Wir sehen uns daher gehalten, Kindern unter 14 Jahren bei Infektionsgefahr den Zutritt zu Wöchnerinnen- und Säuglingsabteilungen zu versagen.

7. Besuchszeiten

Da uns Ihre Besucher herzlich willkommen sind, haben wir auf eine starre Besuchszeitenregelung verzichtet. Die Häufigkeit und Dauer der Besuche muß sich jedoch nach Ihrem Befinden richten. Dabei bitten wir Sie, die Ruhezeiten (Punkt 5) zu beachten. Nach 20.00 Uhr sind Besuche nicht mehr möglich.

Über die Besuchsregelung der Intensivstation informiert Sie gerne die Stationsleitung. Ein Besuch ist hier nur für nahe Angehörige möglich.

Besuchszeiten: 15.00-16.00 Uhr · 18.30-19.00 Uhr

8. Technik am Krankenbett

Jedes Bett ist mit einer Patienten-Rufanlage ausgerüstet. In Ihrem Bedienungsgerät finden Sie eine Ruftaste, mit der Sie das Personal rufen können. Ebenfalls können Sie einen Ruf im Bad durch Betätigen der dort angeordneten Tastatur auslösen.

9. Krankenhauseelsorge

Seelsorger der verschiedenen Konfessionen besuchen die Kranken gern auf Wunsch.

10. Heilige Messen

Die Heiligen Messen in der Krankenhaus-Kapelle (1. Stock) können Sie an folgenden Tagen und Zeiten besuchen:

samstags	18.15 Uhr
sonntags	09.00 Uhr

oder dem Aushang an der Kapelle entnehmen.



Die Gottesdienste in der Krankenhauskapelle können Sie auf Wunsch mithören. Die Heilige Messe wird über Video übertragen und das Fernsehen ist freigeschaltet. Vor der Abendmesse um 17.30 Uhr Rosenkranzgebet.

Heilige Messen
in der Kapelle des Konventhauses sind:
von montags bis freitags 07.30 Uhr

Vesper

Jeden Sonntag wird um 18.15 Uhr die Vesper in der Konventskapelle gesungen.

11. Krankenkommunion

Die Krankenkommunion können Sie am Samstag nach der Vorabendmesse zwischen 19.00 und 20.00 Uhr auf Ihrem Krankenzimmer empfangen.
Beichtmöglichkeit: nach Vereinbarung.

12. Patientenfürsprecher

Herr Notar Marius Fries ist ehrenamtlicher Patienten-fürsprecher. Patientenbeschwerden und Anregungen können schriftlich in den entsprechenden Briefkasten vor den Aufzügen im Erdgeschoß eingeworfen werden.

Herr Notar Marius Fries
Rosenbergstraße 6, 54550 Daun
Telefon: 06592/9211-0
Telefax: 06592/9211-11
Gesprächstermine nach Vereinbarung.

13. Sozialdienst/Überleitungsdienst

Beratung und Informationsvermittlung durch die Pflegeüberleitung
Fr. Margarethe Neisemeyer, Tel.: 0 65 92/715-20 81 u.
Fr. Silke Mathey, Tel.: 0 65 92/715-20 82
oder durch unsere
Dipl.-Sozialarbeiterin (FH)
Fr. Barbara Dux-Kron, Tel.: 0 65 92/715-20 83

14. Telefon

Sofern Sie ein Telefon während Ihres Krankenhausaufenthaltes wünschen, geben Sie dies bitte bei der Aufnahme an. Vor dem Haupteingang des Krankenhauses steht ein öffentlicher Fernsprecher (Münz- u. Kartentelefon) zur Verfügung.

15. Fernsehen

Auf Wunsch können Sie in unserem Aufnahmebüro ebenfalls einen Fernsehanschluss mit Kopfhörer, in Verbindung mit einem Telefonanschluss beantragen. Das Fernsehen in unserem Hause ist kostenfrei.

16. Patientenbücherei

Im 1. Obergeschoß befindet sich vor der Krankenhaus-Kapelle eine moderne Bücherei.

Öffnungszeiten:

Dienstag 8.30 – 11.30 Uhr
(Rundgang über die Stationen)

Donnerstag 8.30 – 11.30 Uhr

17. Krankenhaus-Cafe

Im Erdgeschoß unseres Hauses ist unser Krankenhaus-Cafe mit Kiosk.

Öffnungszeiten:

Montag bis Freitag 8.00 - 17.30 Uhr

Samstag 9.00 - 17.00 Uhr

Sonn- u. Feiertag 13.00 - 18.00 Uhr

18. Kostenregelung

Was die finanziellen Regelungen Ihres Aufenthaltes bei uns anbelangt, bitten wir Sie, die näheren Einzelheiten aus den AVB einschließlich der dortigen Anlagen zu entnehmen (s. Aushang Patientenverwaltung).

Bei selbstzahlenden Patienten bitten wir um eine angemessene Vorauszahlung in Höhe der Kosten für 10 Pflegetage, bei längerem Aufenthalt auch um Zwischenzahlungen, soweit keine Kostenübernahmeerklärung Ihrer privaten Krankenversicherung vorliegt.

19. Entlassung

Wenn Sie entlassen sind, vergessen Sie bitte nicht Ihre Abmeldung im Aufnahmebüro im Erdgeschoß.

Öffnungszeiten:

Montag bis Donnerstag 7.00 - 16.00 Uhr

Freitag 7.00 - 15.30 Uhr

Samstag 8.30 - 13.30 Uhr

20. Verkehr auf dem Krankenhausgelände

Auf dem Krankenhausgelände und den zum Krankenhaus gehörenden Parkflächen gilt die Straßenverkehrsordnung. Durch das Befahren des Krankenhausgeländes bzw. durch das Abstellen von Fahrzeugen darf keine Beeinträchtigung des Krankenhausbetriebes entstehen. Nicht gestattet ist insbesondere

- das Laufenlassen der Motoren abgestellter Fahrzeuge
- das laute Zuschlagen der Türen, lautes Spielen von Radiogeräten.

Das gesamte Krankenhausgelände darf nur im Schrittempo befahren werden.

Fahrzeuge dürfen nur auf den dafür besonders ausgewiesenen Flächen abgestellt werden.

Die Zugänge zu den Gebäuden sind in jedem Falle freizuhalten. Bei Verstößen gegen die Bestimmungen werden die Fahrzeuge auf Kosten des Eigentümers entfernt.

21. Filmaufnahmen

Film-, Fernseh-, Ton-, Video- und Fotoaufnahmen, die zur Veröffentlichung bestimmt sind, bedürfen der vorherigen Erlaubnis der Krankenhausleitung sowie der betreffenden Patienten.

22. Haftung

Der Patient bzw. der Besucher haftet dem Krankenhaus für die durch ihn verursachten Schäden.

Wertsachen jeglicher Art und größere Bargeldsummen sollen nicht mit in das Krankenhaus gebracht werden. Behalten Sie bitte während Ihres Krankenhausaufenthaltes nur die Kleidungsstücke und Gebrauchsgegenstände mit auf der Station, die Sie für die Zeit im Krankenhaus benötigen; was Sie momentan nicht benötigen, sollten Sie Ihren Angehörigen mit nach Hause geben, dazu zählen auch Geld- und Wertgegenstände. Für mitgebrachte Wertsachen und für Bargeld haftet das Krankenhaus nur, soweit Sie in der Krankenhaus-Verwaltung gegen Empfangsbestätigung in Verwahrung gegeben wurden. Gegenüber Patienten, die die Behandlung eigenwillig abrechnen, trägt das Krankenhaus keinerlei Haftung für darauf entstehende Folgen.

23. Zuwiderhandlung

Bei wiederholten oder groben Verstößen gegen die Hausordnung, können Patienten und Begleitpersonen aus dem Krankenhaus ausgeschlossen werden. Gegen Besucher oder andere Personen kann ein Hausverbot ausgesprochen werden.

24. Sonstiges

Vergessen Sie bitte nicht, ausreichend Schlafanzüge/Nachthemden und Handtücher mitzubringen, ebenfalls Toilettensachen.

Wir danken Ihnen für Ihr Verständnis, das Sie unserem Anliegen entgegenbringen. Soweit die Hausordnung Ihre persönliche Freiheit einschränken sollte, geschieht dies zu Ihrem Wohl und dem Ihrer Mitpatienten.

Wir versichern Ihnen, daß wir uns große Mühe geben, Ihnen den Aufenthalt in unserem Haus so angenehm wie möglich zu gestalten. Sollten Sie jedoch irgendwelche, Sie belastenden Vorkommnisse feststellen, was bei einer personellen Vielschichtigkeit eines Krankenhauses trotz bestehender Weisungen immer möglich ist, wollen Sie dies bitte der leitenden Stationsschwester, dem Arzt oder der Verwaltung mitteilen.

Daun, im Juli 2006
Krankenhausleitung

Patienteninformationstag der Inneren Abteilung im Forum der Stadt Daun

Am Samstag, dem 10. Juni stellte sich die Innere Abteilung durch öffentliche medizinische Vorträge im Forum der Stadt Daun vor.



Die Medizin unterliegt einem stetigen, in der jüngeren Vergangenheit auch immer schnelleren Wandel. Besonders die Innere Medizin erfährt eine zunehmende Spezialisierung in ihren Teilgebieten/Schwerpunkten, die es erforderlich macht, diese für den Patienten transparent darzustellen. Aus diesem Grunde referierten die



verschiedenen Fachärzte der Abteilung für Innere Medizin über ihre Schwerpunkte in kurzen Referaten. Nach der Begrüßung durch den



Geschäftsführer des Krankenhauses, Herrn Franz-Josef Jax fanden Vorträge über Magen-Darm-Krankheiten (Dr. med. F. Heieck), Lungen- und Bronchienkrankheiten (Dr. med. C. Wellss), bösartige Tumoren aus dem Gebiet der Inneren Medizin (Dr. med. A. Henzel), Diabetes Mellitus, Zuckerkrankheit, (Dr. med. I. Zeimetz), Herz-Kreislaufkrankheiten (Dr. med. J. Kanzow) und Krankheiten der Gefäße (Dr. med. W. Längsfeld) statt. Besondere Berücksichtigung fand hierbei der Schlaganfall und die im Krankenhaus Maria-Hilf neu eingerichtete Schlaganfalleinheit – „Stroke unit“.

Im Anschluss an die Vorträge wurde ausreichend Gelegenheit für Fragen und Diskussionen geboten. Abschließend sind sich alle Beteiligten einig, dass die gut besuchte und erfolgreiche Veranstaltung ihre Fortsetzung finden soll.

Impressionen

**vom Festhochamt zum Goldjubiläum am 01.05.2006
von Schwester M. Cäcilia Rehaag,
Schwester M. Bartholomäa Karbe und
Schwester M. Roswitha Noepfel**

(Fotos: Hermann Schüller)



Unter Druck oder alles im grünen Bereich? Dem Stress begegnen.

Die Arbeitswelt entwickelt sich in rasantem Tempo und verlangt vom einzelnen, sich immer wieder neu anzupassen. Bis zur Rente den gleichen Arbeitsplatz – schon lange nicht mehr sicher! Viele haben sogar ständig Angst, ihren Arbeitsplatz zu verlieren. Wirtschaftlicher Wettbewerb, Personalabbau, Umstrukturierung und Weiterqualifizierungsmaßnahmen sind mögliche Quellen hoher Stressbelastung.

Studien sprechen von jedem vierten Mitarbeiter, der unter Stress am Arbeitsplatz leidet, über die Hälfte aller Beschäftigten klagt über wachsenden Termin- und Leistungsdruck – Tendenz steigend. Ein Teufelskreislauf! Die durch den Stress ausgelösten Erkrankungen und Ausfallzeiten verschärfen wiederum die Belastung für die am Arbeitsplatz verbliebenen Mitarbeiter und produzieren wieder neue Stressquellen.

Dabei ist Stress eigentlich zur Überlebenssicherung da! Eine uralte im Menschen einprogrammierte Generalmobilmachung des Körpers löst Flucht- oder Kampfreaktionen aus, um ihn vor einem Angreifer oder einer bedrohlichen Situation zu schützen. Hormone wie Adrenalin werden im Organismus ausgeschüttet und erhöhen die Spannung in der Muskulatur. Aus der Leber und den Fettreserven werden Energien mobilisiert, immer mehr rote Blutkörperchen optimieren die Sauerstoffversorgung. Der Blutgerinnungsfaktor wird erhöht, damit es bei einer Verletzung schneller aufhört zu bluten. Das Verdauungssystem wird gestoppt und die Sexualfunktion ausgeschaltet. Bei Stress ist der Mensch in höchster Alarmbereitschaft, nervlich gespannt und voll konzentriert. Quasi sprung- und einsatzbereit kann er Bedrohungen mit körperlicher Aktivität abwehren (Kampf) oder aber die Beine in die Hand nehmen und sich schnell aus dem Staub machen (Flucht). Beides sorgt für Stressabbau und der darauffolgende Erschöpfungszustand für eine notwendige Erho-

lungsphase. Das körperliche Gleichgewicht wird wieder hergestellt.

Stress mit muskulärer Aktivität unmittelbar abzubauen ist in unserer modernen Gesellschaft eher schwierig geworden. Und da es heute kaum noch wie bei unseren Vorfahren der Jäger und Sammler der Steinzeit ums nackte Überleben geht, sind die Faktoren, die zum Stress führen – die sogenannten Stressoren – auch noch unauffälliger geworden. Manchmal merken wir gar nicht mehr, wenn der Organismus sein Überlebensprogramm für Stressattacken automatisch abspult! Wenn wir dies nicht registrieren, sorgen wir in der Folge natürlich auch hinterher nicht für die notwendige Erholungsphase, selbst wenn vielleicht Gelegenheit bestünde.

Ein Teufelskreis, der krank machen kann, weil sich unangenehme Stressstaus bilden. Herzrasen, hoher Blutdruck und starke nervliche Erregung wirken nämlich noch lange nach der eigentlichen Stresssituation und belasten weiter. Ist dies häufiger oder gar regelmäßig der Fall (Dauerstress), dann führen diese unverarbeiteten Stressreaktionen zu negativen Stressfolgen im Körper. Befindlichkeitsstörungen stellen sich ein: Kreislauf- und Verdauungsstörungen, Migräne, Nervosität und Schlafstörungen; das Risiko stressbedingter Krankheiten zu entwickeln steigt: Herzinfarkt, Depression, Burnout, Suchterkrankung und chronische Immunschwäche.

Was man nicht vergessen darf ist, dass Stress nicht immer negativ gesehen werden sollte. Der sogenannte positive Stress (Eu-Stress) hat eine motivierende und herausfordernde Wirkung: Man ist in der Lage kurzfristig viel kreativer und effektiver zu arbeiten, die Leistung zu steigern, da Energiereserven mobilisiert werden. Der negative Stress (Dis-Stress), der erlebt wird, wenn Anforderungen der Umwelt auf der einen Seite und persönliche Leistungsvoraussetzun-

gen und -möglichkeiten auf der anderen Seite sich im Ungleichgewicht befinden, führt zu körperlicher Beeinträchtigung und psychischer Belastung.

Erkennt man seine persönlichen Stressoren, kann jeder daran arbeiten, die Stressoren zu vermeiden oder, wenn es nicht anders gehen sollte, sie besser zu bewältigen bzw. „gesund“ mit ihnen umzugehen (Coping-Strategien).

Gegen den „hausgemachten“ Stress, dessen Ursachen in Einstellungen, Bewertungen und Erwartungen liegen, helfen Problemlösetrainings und ein gezieltes Zeitmanagement – eine Herausforderung sich zu ändern und umzulernen. Das Schaffen von Zufriedenheitserlebnissen, das Pflegen sozialer Kontakte, die systematische Entspannung und das regelmäßige Ausüben einer Ausdauersportart zählen ebenso zu den langfristigen Methoden der Stressbewältigung.

Zu den kurzfristigen Techniken zählen Ablenkung und Abreagieren, das Stoppen von belastenden Gedanken und positive Selbstermutigung sowie Atemregulation und Spontanentspannung der Muskulatur.

Hierzu einige Beispiele:

Atembremse: Aufrecht hinsetzen oder –stellen. Durch die Nase bis tief in den Bauch hinein einatmen und den Atem dann durch die gespitzten Lippen ganz langsam ausströmen lassen. Den nächsten Atemzug von allein kommen lassen.

Lange ausatmen: Durch die Nase einatmen, dabei bis vier zählen. Dann die Luft durch den leicht geöffneten Mund entweichen lassen, dabei bis acht zählen. Ideal; Diese Übung im Gehen machen und dabei die Schritte abzählen – Bewegung entspannt noch zusätzlich.

King Kong: Aufrecht sitzen mit geschlossenen Augen. Die Arme vor dem Brustkorb anwinkeln, so dass die Ellbogen zu den Seiten zeigen, die Hände berühren sich nicht. Bei ruhiger und regelmäßiger Atmung nun die Hände zu Fäusten ballen, Unter- und Oberarme kraftvoll anspannen, bis die Muskeln der Arme zu zittern beginnen. Wenn die Spannung nicht mehr gehalten werden kann, mit einem Ausatmen die Arme herunterfallen und am Körper baumeln

lassen. Einige Augenblicke dieses Gefühl des Loslassens genießen.

Vor dem Einschlafen Probleme in die Kiste packen: Augen schließen und drei tiefe Atemzüge nehmen. Sich vorstellen, neben dem Bett steht eine große Truhe aus Holz. Langsam den Deckel öffnen und symbolisch all das hinein legen, was gedanklich belastet: Lampenfieber, Angst, Ärger, Enttäuschung, Niedergeschlagenheit ... Beim Aufwachen am nächsten Morgen (in Gedanken) den Deckel wieder öffnen. Vielleicht sind die Belastungsmomente weniger geworden, vielleicht mehr, vielleicht sind sie leichter geworden – aber für die Dauer der Nacht waren sie erst einmal abgelegt und gut versorgt. Entscheiden, welche man tatsächlich sich wieder „anziehen“ will.

Moment of excellence: Aus der Erinnerung beglückende Erlebnisse abrufen, die Zugang schaffen zu Gelassenheit, innerer Ruhe und weiteren mentalen Ressourcen, die im aktuellen Moment dringend gebraucht werden (z. B. Durchsetzungsvermögen, Selbstsicherheit, Zuversicht). Sich an Situationen erinnern, die erfolgreich gemeistert wurden, und damit eine optimistische Sichtweise für die Bewältigung der aktuellen Situation finden.

Modelle suchen: In die Rolle einer erfolgreichen, vorbildhaften Person schlüpfen. Sich vorstellen, was diese Person in der schwierigen Situation tun würde. Sich fragen, was man von dieser Person lernen und übernehmen kann.

Selbstgespräche positiv verändern: Statt sich zu sagen „Das habe ich noch nie gekonnt!“ sich selbst ermuntern mit „Das ist eine Chance! Ich werde mich sehr anstrengen!“. Den Satz „Das wird schief gehen!“ ersetzen durch „Erst einmal ausprobieren!“.

Wer etwas bewegen will, fängt bei sich selbst an! Die Gesundheitsangebote der AOK aus den Bereichen Bewegung und Entspannung sind modern, wissenschaftlich überprüft und alltagstauglich. So macht Bewegung Spaß, so wird der Alltag entspannter! Schauen Sie in das aktuelle Kursprogramm Ihrer AOK vor Ort; sie finden es in Ihrer Mitgliederzeit-schrift oder unter www.aok.de.



Neues Serviceangebot „Essen auf Rädern“ durch Kooperationsvertrag von Caritasverband und Krankenhaus Daun

Der Caritasverband Westeifel und das Krankenhaus Daun haben seit Juni einen Kooperationsvertrag unterschrieben und ein neues Serviceangebot für alte, kranke und behinderte Menschen in den Verbandsgemeinden Daun und Kelberg eröffnet. Zwar firmiert der Service unter dem bekannten Namen „Essen auf Rädern“, allerdings verbergen sich dahinter nicht die bekannten Tiefkühl-Mahlzeiten, sondern frisch zubereitetes Essen aus der Küche des Dauner Krankenhauses. Organisiert wird das Angebot von der Caritas-Sozialstation Daun-Kelberg. Der neue Küchenchef des Krankenhauses, Herr Artur Ehlen erläutert, dass die Menschen in den beiden Verbandsgemeinden nunmehr täglich

zwischen zwei Menues wählen können und auch für Diabetiker ein spezielles Angebot besteht. Das Essen wird in der modernen Krankenhausküche unter Berücksichtigung aller aktuellen Hygienevorschriften schmackhaft zubereitet. Anschließend wird es auf Porzellanteller portioniert, mit Deckeln versehen und in einem geschlossenen System zum Kunden transportiert. Suppe, Salat und Nachtisch sind selbstverständlich.

Interessenten können sich unverbindlich unter der Telefonnummer 06592/3004 bei der Caritas-Sozialstation Daun informieren.



Vertragsunterzeichnung am 16.05.2006:

(v.l.n.r.) Geschäftsführer Caritas Hr. W. Wülferath, Krankenhaus-Geschäftsführerin Sr. Petra und Geschäftsführer Hr. Jax, Leiterin Caritas-Sozialstation Fr. M. Kreuser, Küchenmeister Hr. A. Ehlen, stv. Leiterin Caritas-Sozialstation A. Thelen.

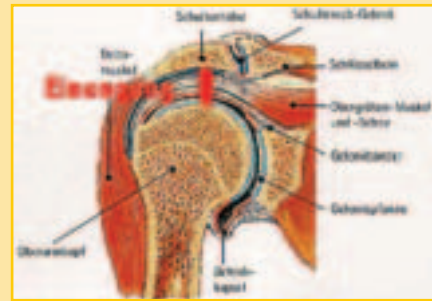
Kreuzworträtsel

Ideal	↓	franz. Form für Ludwig	Donau-zufluß	Land-wirt	↓	im Raum befindlich	rasch, schnell	↓	poet.: Frühling	Manie-ren	Schau-kel-bett-chen
weibl. Vorname	→	↓	↓	↓			↓		Kaviar-sorte	↓	↓
elektr. geladene Teilchen	→					als Anlage, inliegend	→		↓		
Soße	→					Teil des Aktes	→				
nord-amerik. Wild-rind	→					Zeit-messer (Mz.)		engl.: Bein	→		
→			span.: Herrin		Erre-gung, Aufruhr	→					
Halb-ton über C		Kerzen-faden	→					in ein Amt er-nennen			feurig, v. edler Art
→					Bezie-hung		Raub-tier	→			↓
Musik-halle	↓	lächer-liche Kleinig-keit	Anden-gipfel bei La Paz		scheue Wald-tiere	→			Faul-tier		
Hülsen-frucht (Mz.)	→	↓	↓				österr. Bundes-land		↓	Platin-metall	
→				männl. Vor-name		Haupt-stadt v. Tune-sien	→				
Fest-kleidung			Unsinn, Unfug	→							
Flug-zeug-führer	→					buß-fertig	→				
ital. Geigen-bauer	→					Abk.: Handels-gesetz-buch			sibir. Eich-hörn-chen		Aufguß-getränk
Tür, Tor			innen leer	→				sportl. lei-stungs-fähig	→		↓
→							fri-scher Schnee	→			
Vogel-produkt (Mz.)	→				Ost-europäer	→					

Orthopädie

Impingementsyndrom

Der Begriff des Impingement ist dem angloamerikanischen entlehnt und bedeutet soviel wie Einklemmung. Hier versteht man die Zusammenfassung unterschiedlicher Ursachen, welche das Gleiten der Sehnen der Rotatorenmanschette, insbesondere der Supraspinatussehne, unter dem Schulterdach (Acromion) behindern. Eine Ursache der Gleitbehinderung ist zum Beispiel eine Formveränderung des Schulterdaches, die angeboren oder erworben sein kann.



Auch Knochenausziehungen am Schulterergelenk (Acromioclaviculargelenk), als Ausdruck einer Schulterergelenksarthrose, können zu einer Einengung des Subacromialraumes und somit zur Gleitbehinderung der Supraspinatussehne führen.

Der vordere Teil des Schulterdaches wird durch ein Band (Ligamentum coracoacromiale) gebildet, welches ebenfalls zu einer Einklemmung führen kann. Ebenso können Kalkschultern (s.g. Tendinosis calcarea) zu einem Engpass unter dem Schulterdach führen. Das Kalkdepot, das in der Sehne liegt, klemmt zwischen Schulterdach und Oberarmkopf ein. In all diesen Fällen kann das Ganze soweit gehen, dass die Sehne reißt und ein Rotatorenmanschettenriss entsteht. Zuvor kommt es desöfteren in Folge der Schmerzen zur Schonhaltung, die Gelenkkapsel schrumpft und es entsteht eine schmerzhaftesteife des Schulterergelenkes. Weitere Ursachen für dieses Syndrom sind u.a. Reizzustände der Rotatorenmanschette, die häufig durch Überkopfsportarten oder -arbeiten hervorgerufen werden. Frauen und Männer sind vom Impingement zahlenmäßig betrachtet etwa zu gleichen Teilen betroffen. Den Altersgipfel hat das Impingement um des 50. Lebensjahres. Es werden andere Formen des Impingement in den Literaturen und den Veröffentlichungen erwähnt, so z. B. das Instabilitätsimpingement bei Sportlern. Eine weitere Sonderform tritt ebenso bei Wurfsportlern, Überkopfsportlern (Volleyball, Baseball, Graulschwimmen, Handball, Tennis, usw.) auf. Hier kommt es zu einer Verkleinerung des Subacromialraumes, entweder durch äußere Einengung (externes Impingement), oder durch Verdickung der Rotatorenmanschette (internes Impingement). Es resultiert ein Reizzustand mit

einer schmerzhaften Schleimbeutelentzündung. Andererseits kann ein Kalkeinbruch aus einer verkalkten Supraspinatussehne (Tendinosis calcarea) in dem Schleimbeutel eine akute Bursitis subacromialis auslösen, wodurch die Beweglichkeit ebenfalls schmerzhaft wird.

Eine langandauernde Entzündung des Schleimbeutels führt zur Verhärtung. Aus dem weichen, formbaren Kissen (Schleimbeutel) wird ein steifes, vernarbtes und derbes Gebilde, das Einklemmt, wenn der Arm über der Horizontalen angehoben wird.

Was merkt man?

Ein Patient mit solchen Einklemmungserscheinungen klagt über Schmerzen in der Schulter, häufig mit Ausstrahlung in den Arm. Diese Schmerzen sind fast immer bewegungsabhängig und treten häufig bei Tätigkeiten in und über Schulterhöhe (Fensterputzen, Wäsche aufhängen, Mantelanziehen, Wurfbewegungen beim Sport, Nachhintengreifen, z. B. beim Schürzengriff, usw.) auf. Häufig auch Nachtschmerzen, vor allem beim Liegen auf der erkrankten Seite. Nicht selten liegt eine Vorgeschichte in Form einer Jahre oder Jahrzehnte betriebenen Sportart wie Handball, Volleyball, Bodybuilding oder auch Überkopftätigkeiten, nicht zuletzt eine Hausrenovierung vor.

Diagnostik:

Aufgrund der vielfältigen Ursachen für das Krankheitsbild sollte zunächst einmal nach der zugrundeliegenden Ursache geforscht werden. Hierzu gehört die körperliche Untersuchung des Patienten, Ausschluß eines Zusammenhanges mit einer Halswirbelsäulenerkrankung, die Röntgenuntersuchung, die Ultraschalluntersuchung sowie ggf. Kernspinuntersuchung. Eine

Instillation von Lokalanästhetikum unter dem Schulterdach, s.g. Impingementtest ist eine sehr hilfreich diagnostische Maßnahme.

Therapie:

Grundsätzlich sollte, bevor eine Operation geplant wird, versucht werden, die Beschwerden mit konservativen Maßnahmen zu lindern und ganz zu beheben. Hier sind die physikalischen Maßnahmen, krankengymnastische Behandlung, Quermassagen der Sehnenansätze wie Wärme- und Kältebehandlung sowie die Elektrotherapie eingesetzt werden. Zusätzlich, bzw. parallel könnte eine medikamentöse Behandlung mittels oraler nichtsteroidaler Antiphlogistika verordnet werden.

Bei Persistenz der Beschwerden erfolgen lokale Injektionen in den Subacromialraum oder auch bei bestimmten Erkrankungen in das Schultergelenk. Initiiert wird ein Lokalanästhetikum, welchem oft ein Kortisonpräparat beigemischt wird. Läßt sich die Symptomatik dennoch nicht dauerhaft in den Griff bekommen und besteht weiterhin ein deutlicher Leidensdruck, kommen operative Maßnahmen zum Tragen. Ziel der operativen Behandlung ist das Wiederherstellen des freien Gleitens der Sehne unter dem Schulterdach, um das vollständige Reißen der Sehne zu verhindern.

Die Therapie der Wahl ist die Gelenkspiegelung der Schulter mit Erweiterung des unter dem Schulterdach gelegenen Raumes, gleichzeitig Entfernung der entzündeten Weichteile unter

der Schulter, u.a. Schleimbeutel, und die Entfernung der knöchernen Veränderungen des Schulterdaches mit Hilfe einer motorbetriebenen Präzisionsfräse. Im Falle eines Rotatorenmanschettensehnenriss oder -ruptur wird eine Rekonstruktion, bzw. Verschließung des Defektes arthroskopisch oder offen vorgenommen.

Nachbehandlung:

Zur Wiederherstellung der Funktion des Schultergelenkes benötigt man eine präzise und disziplinierte Bewegungstherapie. Ab dem ersten Tag nach der Operation darf der Arm im schmerzfreien Bereich passiv unter physiotherapeutischer Anleitung bewegt werden. Dies ist auch notwendig, um Verklebungen und Verwachsungen vorzubeugen.

Der Patient sollte ein eigenes Übungsprogramm erhalten und die Übungen sollten von dem Patienten eigenständig mehrfach am Tag jeweils für ca. 5 Minuten durchgeführt werden.

Die Rückkehr zum Arbeitsplatz ist von der Arbeitsart abhängig. Bürotätigkeiten oder Arbeiten mit wenigen Überkopftätigkeiten ist nach 2-4 Wochen möglich. Bei Patienten mit schwerer körperlicher Arbeit oder vorwiegend Überkopfarbeiten verlängerte die Rehabilitationsphase auf etwa 6 Wochen. Eine Wiederaufnahme der individuellen Sportart sollte ihrer jeweiligen spezifischen Belastung für das Schultergelenk berücksichtigt werden.

Juotyar Kittani

Oberarzt Orthopädie

Pflegeberufe - Berufe für's Leben

- Teamarbeit, professionelles Helfen,
- Zukunftsorientierung mit vielen Entfaltungsmöglichkeiten

Qualifizierte Ausbildung mit staatlichem Abschluss zur/zum

• Gesundheits- und Krankenpfleger/in

Beginn: jährlich am 1. September

Dauer: 3 Jahre

• Altenpflegerin / Altenpfleger

Beginn: jährlich mit Beginn des Schuljahres

Dauer: 3 Jahre

In der Ausbildung steht nur ein Thema im Mittelpunkt: DER MENSCH.

Sie lernen:

- auf die individuellen Bedürfnisse des alten und kranken Menschen einzugehen
- Probleme systematisch und zielgerichtet zu lösen
- Ihre Beobachtungsgabe gezielt einzusetzen
- durch Körpererfahrung sensibler mit sich und anderen umzugehen
- durch schnelle und gezielte Hilfe in Notfällen Menschen zu retten
- durch hygienische Maßnahmen Gesundheit zu fördern und Krankheit zu vermeiden
- Menschen in Krisensituationen zu begleiten
- Kommunikation gezielt einzusetzen

Sind Sie interessiert?

Wir geben Ihnen gerne weitere Informationen. Rufen Sie uns an:
Telefon 0 65 92 - 715 - 23 66 oder
715 - 22 01.

Ihre schriftliche Bewerbung
(Lebenslauf, Zeugnisse, Lichtbild)
richten Sie bitte an folgende Adresse:

Krankenhaus Maria Hilf
Pflegeschulen
Maria-Hilf-Straße 2
54550 Daun

E-Mail: pflegeschulen.daun@gmx.de



Förderverein Krankenhaus Maria Hilf Daun e.V.

Jahreshauptversammlung 2006

am 18.04.2006

Am 18. April 2006 fand in der Cafeteria des Krankenhauses (5. Stock) die JHV des Fördervereins Krankenhaus Maria-Hilf e.V. statt.

Der 1. Vorsitzende Herr Umbach begrüßt alle Anwesenden recht herzlich. Er teilte mit, dass die Mitgliederzahl des Fördervereins im Jahr 2005 auf 120 Mitglieder angestiegen ist. Spenden und Mitgliedsbeiträge wurden für folgende Investitionen verwendet:

- 2 Pflegesessel
- 2 Infusionspumpen Inca-PT LED
- Finanzierung des Sprudelverbrauchs (Wasserspender 3c)
- U-Bügel der Ferno Transportliege.

Der Schatzmeister Herr Sicken legte seinen Kassenbericht vor. Nach dem Bericht des Kassenprüfers Herr Gemmel wurde der Vorstand dann entlastet. Da in diesem Jahr keine Neuwahlen stattfanden folgte der Punkt Verschiedenes:

Der 1. Vorsitzende gab den erschienenen Mitgliedern einen Überblick über die beabsichtigten zukünftigen Finanzierungen von Einrichtungen:

- Dem Krankenhaus werden 10.000,- € für die Einrichtung einer Stroke Unit zur Verfügung gestellt.

Wenn Sie eine Spende leisten möchten, für die Sie selbstverständlich eine steuerlich absetzbare Zuwendungsbestätigung erhalten, wenden Sie sich bitte an den Förderverein Krankenhaus Maria Hilf e.V., Telefon 06592/715-2212, 715-2205 oder Foerderverein-kh-daun@gmx.de.

Auch zweckgebundene Spenden für besondere Anliegen im Krankenhaus sind willkommen.

Informationen zum Förderverein finden Sie im Internet unter: www.krankenhaus-daun.de

Norman Pelm
Schriftführer

- Für die Anästhesie soll eine weitere Spritzenpumpe der Firma Alaris angeschafft werden.
- Außerdem werden dem DRK-Daun 2.500,- € für die Anschaffung eines 16-Kanal EKG Gerätes gespendet. Dieses Gerät dient zur Sofortbehandlung von Schlaganfall-Patienten.

Obwohl der Förderverein in diesem Jahr sein 10-jähriges Bestehen feiert, wird es kein großes Fest geben, Es werden neue Plakate und Flyer gedruckt, sowie ein Informationsstand in der Eingangshalle aufgestellt.

Das Highlight unter dem Punkt Verschiedenes war der Beschluss der Mitgliederversammlung, Sr. M. Petra Fischer zum Ehrenmitglied zu ernennen. Sie wurde damit für die Gründung des Fördervereins vor 10 Jahren und ihr stetiges Engagement ausgezeichnet.

Herr Waldorf machte den Vorschlag, sich beim Amtsgericht zu erkundigen, ob die Möglichkeit besteht, mit Verurteilungen, Bußgelder an gemeinnützige Einrichtungen zu zahlen, den Förderverein zu unterstützen.

Da keine weiteren Vorschläge mehr gemacht wurden, schloß Herr Umbach die Sitzung um 20:00 Uhr und dankte allen Anwesenden für ihr Erscheinen.

Förderverein Krankenhaus Maria-Hilf e. V. ernennt Krankenhausoberin Sr. M. Petra zum Ehrenmitglied

Am 18. April 2006 fand die Jahreshauptversammlung des Fördervereins statt. Da der Förderverein in diesem Jahr sein 10-jähriges Bestehen feiert, gab es erst einmal einen kurzen Rückblick auf das Geleistete.

Nach den Berichten aus dem vergangenen Geschäftsjahr beschloss die Mitgliederver-

sammlung einstimmig, Krankenhausoberin Sr. M. Petra Fischer zum Ehrenmitglied zu ernennen. Da Sr. Petra den Verein 1996 gegründet hat und ihn seit dem ersten Tag an unterstützt, war es dem Verein eine Freude, ihr diese Ehrenmitgliedschaft zu verleihen.



Vorsitzender Herr Umbach überreicht die Ernennungsurkunde zum Ehrenmitglied an Sr. M. Petra im Beisein des Vorstandes (v.l. Hr. Sicken, Schatzmeister; Hr. Pelm, Schriftführer; Fr. Rings, stv. Vorsitzende).

Förderverein Krankenhaus Maria Hilf Daun e.V.

An die Geschäftsstelle des
Fördervereins Krankenhaus Maria Hilf e.V.
Maria-Hilf-Straße 2
54550 Daun

Absender

Name, Vorname

Geburtsdatum

Straße

Telefon

PLZ, Wohnort

Beitrittserklärung

Ich möchte dem Förderverein Krankenhaus Maria Hilf e.V. als Mitglied beitreten.

Meinen Jahresbeitrag in Höhe von _____

(Mindestbeitrag für natürliche Personen 15,- €, für juristische Personen und Institutionen 50,- €)

zahle ich in bar.

überweise ich jährlich bis spätestens 15. Februar auf das Konto-Nr.: 354 466 000
bei der Volksbank RheinAhrEifel eG (Bankleitzahl 577 615 91).

bitte ich von meinem Konto jeweils zu Beginn des Jahres abzubuchen.

Konto-Nummer

Bankleitzahl

Bank/Sparkasse

Die Einzugsermächtigung erteile ich hiermit bis auf Widerruf.

Ort, Datum

Unterschrift

Der Verein verfolgt ausschließlich gemeinnützige Zwecke.

Selbsthilfegruppen am Krankenhaus Maria Hilf, Daun

- Wir informieren über neue Erkenntnisse und Behandlungsmethoden. Kurse und Beratungen werden durch die Selbsthilfegruppen oder mit dem Krankenhaus organisiert.
- Wir unterhalten uns und haben Zeit und Geduld füreinander.
- Wir treffen uns regelmäßig im Krankenhaus oder in der Krankenpflegeschule.
- Bei Interesse und Fragen sind die aufgeführten Ansprechpartner/innen für eine erste Kontaktaufnahme telefonisch zu erreichen:

- **Rheuma-Liga AG Selbsthilfegruppe**
Ansprechpartnerin: Frau Irmgard Jungen
Telefon: 06592/4376

- **Osteoporose Selbsthilfegruppe Daun e.V.**
Ansprechpartnerin: Frau Agnes Schmitt
Telefon: 06592/3175

- **Diabetiker Selbsthilfegruppe**
Ansprechpartner: Herr Hans-Peter Kordel
Telefon: 06573/953037

- **Prostatakrebs-Selbsthilfegruppe**
Ansprechpartner: Herr Warmüllä
Telefon: 06592/3480

- **Frauenselbsthilfegruppe nach Krebs**
Ansprechpartnerin: Frau Sigrid Kannenberg
Telefon: 02692/8343

Personalmitteilungen vom 01. April 2006 bis 30. Juni 2006

Herzlich willkommen!

Neue Mitarbeiter/Innen:

01.04.2006	Ehlen, Artur	Küchenleiter
01.04.2006	Dr. Heder, Marc-Alexander	Assistenzarzt für Orthopädie
01.04.2006	Bettge, Silke	Assistenzärztin für Innere Medizin
01.04.2006	Mittler, Sandra	Arzthelferin/Arztsekretärin Chirurgie
03.04.2006	Feige, Nils	Zivildienstleistender Pflegedienst
03.04.2006	Wilhelmy, Saskia	Physiotherapeutin
01.05.2006	Sürek, Füsun	Assistenzärztin für Orthopädie
01.05.2006	Peters, Stefan	Physiotherapeut
02.05.2006	Schäfer, Stefan	Zivildienstleistender Pflegedienst
01.06.2006	Heinisch, Nina	Gesundheits- und Krankenpflegerin

Wie wär`s einfach mal mit Gesundheit schenken

Wie wäre es mit einem außergewöhnlichen Geschenk? Möchten Sie jemandem etwas Gutes tun, der sich selbst keine Entspannung gönnt?

... dann könnte ein Gutschein hier genau das Richtige sein.



Wir bieten:

<input type="checkbox"/>	Fußreflexzonenmassagen	14 €
<input type="checkbox"/>	Massagen, spez. Massagen für Wirbelsäule u. Gelenke (20 Min.)	14 €
<input type="checkbox"/>	Gesichtsmassagen bei Migräne/Kopfschmerzen (20 Min.)	14 €
<input type="checkbox"/>	Ganzkörpermassagen (45 Min.)	26 €
<input type="checkbox"/>	Manuelle Lymphdrainagen (30-45 Min.)	20-30 €
<input type="checkbox"/>	Vollbäder mit Zusätzen wie Pflanzenextrakten oder Moorlauge	19 €
<input type="checkbox"/>	Bewegungsbäder (30 Min. bei Einzelpersonen unter fachlicher Anleitung)	12 €
<input type="checkbox"/>	Med. Fußpflege	15 €
<input type="checkbox"/>	Wärmetherapien wie:	
	Fango	13 €
	Heißluft	6 €
	Heupackungen	12 €

Gutscheine erhalten Sie in unserer Bäderabteilung im 1. Stock, Tel.-Nr.: 0 65 92/715-23 14

Sachen zum Lachen

... denn Lachen ist gesund

*Humor ist, wenn man trotzdem lacht!
Dies gilt für jene, die mit einem mulmigen
Gefühl ein Krankenhaus betreten,
aber auch für die sogenannten
„Götter in Weiß“.
Lachen ist eben doch die beste Medizin.*



„Sie haben sich in der Tür geirrt“, sagt der Arzt zu dem Besucher. „Sie müssen einen Stock tiefer gehen. Ich bin Spezialist für Frauenleiden.“
„Aber deswegen komme ich ja zu Ihnen“, erwidert der Mann. „Ich leide furchtbar unter meiner Frau.“

Anruf in der Entbindungsstation des Krankenhauses. Die Lernschwester blättert im Aufnahmekalender. „Tut mir leid“, sagt sie schließlich in den Telefonhörer, „für den April sind wir leider überbelegt – ginge es vielleicht im Mai oder Juni?“

Bachhuber trifft in einer Bar seinen Hausarzt. „Sagen Sie mal“, wundert sich der Doktor, „dauernd verlangen Sie von mir Schlafmittel und jetzt sehe ich Sie schon zum dritten Mal in einem Nachtlokal!“
„Das ist kein Widerspruch“, erklärt Bachhuber grinsend. „Die Schlaftabletten sind ja auch für meine Frau!“

Ein Mann will in der Psychiatrie einen Besuch machen und fragt den Pförtner: „Sagen Sie, bin ich hier richtig?“
Meint der Pförtner: „Wenn Sie hier richtig sind...“ – er tippt an seine Stirn – „...dann sind Sie hier nicht richtig. Aber wenn Sie hier...“ – dieselbe Geste – „...nicht richtig sind, dann sind Sie hier richtig!“

„Hier, gegen ihre Kopfschmerzen. Jeden Morgen eine Tablette in Wasser auflösen und in einer Woche kommen Sie nochmal in die Sprechstunde.“ – „Soll ich die aufgelösten Tabletten dann mitbringen? Herr Doktor?“

„Die Schlaftabletten reichen sicher einen Monat“, sagt der Apotheker zum Kunden. „So lange möchte ich eigentlich auch wieder nicht schlafen.“

„Gestern machte ich einen Schwangerschaftstest.“
„Waren die Fragen schwierig?“

Ein vor Schmerzen winselnder Beamter auf dem Behandlungsstuhl beim Zahnarzt. „Herr Doktor, mein kranker Zahn pocht so fürchterlich!“ Der Zahnarzt nimmt den faulen Zahn unter die Lupe, nickt dann zustimmend, legt seine Instrumente weg und holt ein Schriftstück aus seinem Schreibtisch. „Nun denn, dann füllen Sie mir diesen Antrag erst einmal in dreifacher Ausfertigung aus und kommen Sie etwa in vier Wochen wieder!“

Sagt der Arzt zu seinem Patienten: „Sie müssen unbedingt Ihren Alkoholkonsum einschränken, Alkohol verkürzt das Leben um die Hälfte.“ Worauf der Patient meint: „Macht auch nichts, dafür sehe ich alles doppelt.“

Der kleine Maxi war beim Arzt und bekam eine Spritze. Anschließend fragt die Mutter die Arzthelferin: „Und, hat er sich wie ein Mann benommen?“ Darauf die Arzthelferin: „Im Gegenteil, er war sehr tapfer.“

Chefarzt zum jungen Chirurgen: „Ist das Ihre erste Operation?“ „Ja.“ „Na dann viel Glück – und schneiden Sie sich nicht!“

„Herr Doktor, haben Sie was gegen Plattfüße?“ „Privat oder Kasse?“ „Kasse!“ „Dann probieren Sie’s doch hier mit der Luftpumpe!“

„Herr Doktor, ich habe zu viel Eisen im Blut, mir wachsen schon Nägel aus den Fingern!“

Die blutjunge Mutter klagt ihrem Hausarzt: „Mein Baby ist ja wirklich süß. Aber schrecklich ist, dass es dauernd die Windeln nass macht und ich sie wechseln muss!“ Meint der Hausarzt: „Geben Sie ihm Trockenmilch, dann brauchen Sie es nur abzustauben.“

„Herr Doktor, ich bin schizophran.“ „Wollen Sie getrennte Rechnungen?“